



Gebetstag 2024

für Frauen & Mädchen in der hinduistischen Welt





Frauen und Mädchen in der hinduistischen Welt

Der Umgang mit Frauen in der hinduistischen Welt ist geprägt von Diskriminierung, Erniedrigung, Verachtung, Gewalt und Missbrauch sind an der Tagesordnung. Obwohl das indische Grundgesetz Frauen Gleichberechtigung, Toleranz und Wertschätzung entgegenbringt, sieht die Praxis vielerorts völlig anders aus. Die Regierung versucht mit immer weiteren Gesetzen zum Schutz von Frauen und immer höheren Strafen für Täter darauf zu reagieren. Aber die Gewalt gegen Frauen steigt dennoch an, Missbrauch von Mädchen nimmt immer grausamere Züge an, Prostitution und Menschenhandel ziehen immer weitere Kreise.

Gleichzeitig dürfen aber auch jene Frauen und Männer nicht übersehen werden, die gegen das in ihrem Land begangene Unrecht gegen Frauen und Mädchen aufstehen und sich für Recht und Gerechtigkeit einsetzen. Dennoch hat man das Gefühl, dass das Unrecht lauter schreit und die Atmosphäre im Land immer unsicherer und gefährlicher für Frauen und Mädchen wird.

Woran liegt das? Was muss geschehen, damit sich grundlegend etwas ändert? Aus der Psychologie wissen wir, dass das Verhalten eines Menschen sehr stark von seinem Menschenbild und seinen Wertvorstellungen geprägt ist. In Indien sind diese zutiefst im Hinduismus verwurzelt. Deswegen hat die Implementierung von Gesetzen auch so wenig Wirkung auf die Praxis im Alltag.

Was es braucht, ist ein echtes Umdenken, eine Umkehrung von Werten, vom Menschen- und Frauenbild und von Denkstrukturen. Im Hinduismus ist dies jedoch nicht möglich. Deswegen sind wir überzeugt, dass nur eine Hinwendung zu Jesus eine Veränderung in der indischen Gesellschaft bringen kann. Hier ist die Gemeinde gefragt und herausgefordert, durch ihre Lehre und ihr Vorleben ihre Gesellschaft anders zu prägen und eine tiefgreifende Transformation hervorzurufen.

Wir laden dich ein, an diesem 24. Januar 2024, dem Gebetstag für Frauen und Mädchen in der hinduistischen Welt, mit uns dafür zu beten, dass die Gemeinden in Indien, Sri Lanka und Nepal die Missstände in ihren Ländern nicht weiter hinnehmen, sondern ihren besonderen Auftrag erkennen: Nämlich Gottes Sicht von Frauen und Mädchen in die Gesellschaft hineinzutragen und so zu Vorreitern für ein verändertes Indien, ein verändertes Sri Lanka und ein verändertes Nepal werden.



Mädchenmord und geschlechtsspezifische Abtreibung

Die letzte Volkszählung 2011 ergab, dass das Männer-Frauen-Verhältnis in Indien bei 1000 : 943 lag. Die einzelnen Bundesstaaten und Unionsterritorien wiesen dabei jedoch sehr starke Unterschiede auf. Während der Frauenanteil in Kerala und Pondicherry bei über 1000 lag, war das Verhältnis im nordindischen Unionsterritorium Daman & Diu bei erschreckenden 1000 : 618.

Der 2021 durchgeführte „National Family Health Survey (NFHS)“ der indischen Regierung zeigte, dass nun auf 1000 Männer 1020 Frauen kommen. Das Gesundheitsministerium führte den Wandel auf die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zurück. Ein Grund zur Freude? Experten warnen zur Vorsicht. Von 300 Millionen Haushalten wurden in der Studie nur 630.000 erfasst. Des Weiteren stellt sich die Frage, wie innerhalb von 10 Jahren solch ein drastischer demographischer Wandel möglich sein kann, zumal das Verhältnis bei Kindern unter sechs Jahren bei nur 1000 : 918 lag.

Fakt ist: Mädchen sind noch immer unerwünscht. Sie werden weggeworfen, brutal ermordet, benachteiligt und diskriminiert. Im August 2023 wurde in Kerala ein zwei Tage altes Mädchen neben einer Hauptstraße in einem sumpfigen Gebiet gefunden. Ein Verkäufer eines nahegelegenen Ladens machte sich auf die Suche nach der Ursache für den üblen Geruch in dieser Umgebung und stieß dabei auf den in der Verwesung schon stark fortgeschrittenen Leichnam des Mädchens. Einige Gliedmaßen fehlten, das Gesicht war bereits unkenntlich, deswegen war eine Identifizierung unmöglich.

Im September fanden Fußgänger in Tamil Nadu ein wenige Tage altes totes Mädchen in einem Brunnen, im Oktober lag eine Plastiktüte mit einem drei bis vier Wochen alten Mädchen einfach am Straßenrand. Dies sind nur einige wenige Beispiele dafür, dass das Leben eines Mädchens von Anfang an in Gefahr ist. Das Morden geht ungehindert weiter ... ▶

<https://www.census2011.co.in/sexratio.php>

<https://www.bbc.com/news/world-asia-india-59428011>

<https://www.ndtv.com/kerala-news/decomposed-body-of-newborn-girl-found-in-kerala-case-filed-cops-4294195>

„Und siehe, es war sehr gut“

Als Gott Himmel und Erde erschaffen hat, schaute er sich am Ende jeden Tages sein Werk an und „es war gut“. Nur als er den Menschen geschaffen hatte, heißt es: Gott betrachtete alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut. (Gen 1) Die Bibel sagt uns, dass er den Menschen nach seinem Abbild geschaffen hatte, „als Mann und Frau schuf er sie“ (Gen 1,27).

Auch wenn Männer und Frauen verschieden sind in ihrem Erscheinungsbild und ihren Aufgaben, so sind sie dennoch gleichwertig. In ihrer Verschiedenheit ergänzen sie einander und brauchen daher einander. *„Darum verlässt ein Mann seine Eltern und verbindet sich so eng mit seiner Frau, dass die beiden eins sind mit Leib und Seele.“ (Gen 2,24)*

Im Hinduismus sieht das Menschenbild ganz anders aus. Die Frau ist von Grund auf Böse, deswegen muss sie gezüchtigt und beherrscht werden. Sie ist wertlos, deswegen muss sie sich ihren Wert erkämpfen durch die Geburt von Söhnen. Sie ist Besitztum, deswegen darf mit ihr nach Belieben umgegangen werden.

Auf dem Hintergrund solch eines Menschenbildes scheint es kaum möglich, die Situation von Frauen und Mädchen zu verbessern. Nur wenn die Botschaft des Evangeliums in die

Gesellschaft hineinkommt, können alte Denk- und Verhaltensmuster aufgebrochen werden, und das kann eine tiefgreifende Veränderung bewirken.

Gerettet vor dem Tod – Gerufen zum Segen

Usilampatti ist ein Dorf in Tamil Nadu und eine traurige Berühmtheit für Mädchenmord und geschlechtsspezifische Abtreibung. Es gibt dort kaum eine Familie, die nicht mindestens ein Mädchen getötet hat.

Der Pastor einer Gemeinde in Trichy war tief erschüttert von dieser grausamen Praktik und wollte diesem Morden nicht länger zusehen. Er öffnete 1994 die Türen seiner Gemeinde für Mädchen, die in Gefahr waren, getötet zu werden. Es war ein sehr riskantes Unternehmen, denn es war nicht abzusehen, wie die Bewohner von Usilampatti darauf reagieren würden. Aber Gottes Hand war auf ihm und segnete seinen Dienst. Im Laufe der Jahre wurden über 90 Mädchen aufgenommen, die inzwischen alle volljährig sind. Manche sind selbst verheiratet und haben Kinder, andere machen noch eine Ausbildung. Viele von ihnen sind in der Gemeinde tätig, in der sie aufgewachsen sind und haben bereits einen Bibelschulabschluss. ►

Die Vision dieser Arbeit war es von Anfang an, nicht nur Mädchen vor dem Tod zu retten, sondern auch Segen und Errettung nach Usilampatti zu bringen. Die Arbeit ging durch sehr schwierige Phasen, die den Pastor zeitweilig sogar ins Gefängnis brachten, aber Gott hatte die Fäden die ganze Zeit in der Hand. All die Schwierigkeiten haben dazu geführt, dass der Kontakt zu mehreren Eltern der Mädchen, die ihre Kinder vor über 20 Jahren weggeworfen haben, wiederhergestellt wurde. Heute gestalten die Mädchen zweimal im Monat einen Gottesdienst für ihre Eltern, beten für ihre Familien und unterstützen sie ganz praktisch. Als „Fluch“ in ihre Familien hineingeboren, sind sie zu einem Segen für sie geworden.



Bete für die Gemeinde in der Hinduistischen Welt

Betet für die Gemeinden in der hinduistischen Welt, die oft selbst vom Wertsystem ihrer Kultur geprägt sind: dass sie nicht nur selbst wertschätzend mit Frauen und Mädchen umgehen, sondern auch ihren besonderen Auftrag erkennen, Gottes Wertsystem durch Lehre und Vorbild in ihre Umgebung hineinzubringen und so zu einem Katalysator für gesellschaftliche Veränderung zu werden.

Werde aktiv

In Deutschland leben etwa 210.000 Inder. Vielleicht wohnt in deiner Nachbarschaft eine indische Familie. Bete konkret für sie und dafür, dass Gott eine Tür öffnet und du Kontakt zu ihnen bekommst. Das ist eine gute Möglichkeit, ihnen das Evangelium zu erzählen.



Vergewaltigung und sexuelle Belästigung

„Da war keine Mitmenschlichkeit“, heißt es in einem Titel der indischen Tageszeitung „The Indian Express“. Im nachfolgenden Artikel wird von einem minderjährigen Mädchen im Bundesstaat Madhya Pradesh berichtet, das im September 2023 nach einer Vergewaltigung stark blutend und halb nackt von Tür zu Tür ging, anklopfte und um Hilfe bat, aber überall zurückgewiesen, sogar weggejagt wurde. Eine Überwachungskamera hatte das Geschehen aufgezeichnet. Ein Mitarbeiter eines Ashrams fand schließlich das Mädchen, leistete Erste Hilfe und rief die Polizei.

Tagtäglich kann man in den indischen Medien von brutalsten Vergewaltigungen und Sexualmorden lesen. Oft sind die Opfer noch minderjährig, manchmal nicht älter als drei Monate und gehören zu den Kastenlosen, den sogenannten Dalits, oder sind Angehörige von ethnischen oder religiösen Minderheiten. Bei den

jüngsten Ausschreitungen in Manipur wurden christliche Frauen und Mädchen systematisch vergewaltigt. Am 19. Mai 2023 erschien ein Video im Netz, das zwei christliche Frauen zeigt, die mitten in einem Mob nackt durch die Straßen geführt wurden. Später wurden sie in einem angrenzenden Feld gruppenvergewaltigt.

2020 verzeichnete Indien gut 28.000 Fälle von Vergewaltigung, 2021 waren es über 31.600 Fälle, das sind 86 Vergewaltigungen pro Tag oder alle 16 Minuten eine Vergewaltigung. Dies sind jedoch nur die offiziellen Zahlen, Experten sagen, dass die Dunkelziffer wesentlich höher ist. Dazu kommt sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz oder erzwungener Sex gegen oft überlebenswichtige Gefälligkeiten. Die Täter – wenn überhaupt angeklagt – werden nur selten verurteilt, besonders, wenn sie einflussreiche Persönlichkeiten in Politik und Wirtschaft sind. ▶

„Jehova Rapha“

Zur Mittagszeit kommt eine Frau aus Sichar, einer Stadt in Samaria, an einen Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Die Frau kann sicher sein, dass niemand sonst zu dieser Zeit an den Brunnen kommen würde, es ist einfach zu heiß. Das ist gut so, denn die Frau hat kein gutes Ansehen in der Gesellschaft, sie ist eine Ausgestoßene, niemand will mit ihr verkehren. Aber sie hat nicht damit gerechnet, dass Jesus gerade dort Pause macht. Jesus bittet sie um Wasser und will ihr im Gegenzug lebendiges Wasser geben, mit dem sie nie wieder Durst haben wird. Außerdem kennt er ihr Leben ganz genau. Die Frau ist außerordentlich erstaunt, denn Jesus hätte allen Grund, sie zu meiden: Erstens ist sie eine Frau, zweitens eine Samariterin und drittens eine von der Gesellschaft Verstoßene. Aber Jesus setzt sich gegen alle kulturellen Regeln seiner Zeit hinweg und begegnet der Frau mit Respekt, Würde und Vergebung. (Joh 4)

Viele Frauen und Mädchen in Indien müssen nicht nur mit erfahrener sexueller Gewalt klarkommen, sondern auch mit der darauf folgenden gesellschaftlichen Verachtung und Verstoßung. Für radikale Hindus ist Vergewaltigung ein Mittel zu sagen: „Ihr habt hier in unserer Hindu-Nation keinen Platz und kein Existenzrecht“.

Es ist wichtig, dass Täter für solche Gräueltaten zur Verantwortung gezogen werden und dass damit Gerechtigkeit wiederhergestellt wird, aber selbst die Todesstrafe kann die Wunden einer Vergewaltigung und die dadurch entstandene gesellschaftliche Ausgrenzung nicht heilen. Nur ein Gott, der sich selbst „Jehova Rapha“ (Gott der Heilung) nennt, hat die Kraft, verletzte Herzen zu heilen und zerbrochenes Leben wiederherzustellen.

„Ich werde dein Leben verändern“

Laxmi erlebte schon in ihrer Kindheit ziemlich viel Zerbruch und Missbrauch. Ihr Vater hatte die Familie verlassen, ihre Mutter heiratete ein zweites Mal. Sie war selbst Prostituierte und schickte ihre Tochter schon sehr früh los, um ihren Körper zu verkaufen. Laxmi war noch ein Kind, als ihr Stiefvater sich ihr eines Tages näherte, sie sexuell belästigte und versuchte sie zu vergewaltigen. Irgendwie entkam sie und dachte nur noch daran wegzulaufen. „In meiner Familie gab es keine Liebe. Niemand hatte Interesse an mir“, erinnert sie sich. ▶

Sie heiratete selbst mit 12 oder 13 Jahren und bekam – selbst noch ein Kind – zwei Kinder, aber ihr Mann starb früh. Es folgte ein zügelloses Leben in Prostitution, Alkohol, Drogen und Gewalt, bis sie eines Tages auf Christen traf. Eine innere Stimme sprach immer wieder zu ihr: „Ich werde dein Leben verändern. Du bist mein.“ Schließlich verspürte sie einen starken Drang, in eine Gemeinde zu gehen. Nach 2 Tagen in der Gemeinde war sie frei von Drogen und Alkohol. Ihr Leben veränderte sich radikal und die Wunden ihrer Vergangenheit begannen zu heilen.

<https://www.youtube.com/watch?v=740xpHEsfilM>



Bete für die Gemeinde in der Hinduistischen Welt

Bete, dass die Gemeinden in der hinduistischen Welt zu Orten werden, die Gottes Umgang mit Verstoßenen widerspiegeln und an denen Opfer von Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch heil werden können, anstatt wieder nur Verachtung und Ausgrenzung zu erfahren.

Werde aktiv

Informiere dich über die Situation von Frauen und Mädchen in der hinduistischen Welt und bringe das Thema in deiner Gemeinde, deinem Hauskreis oder deiner Gebetsgruppe ein. Betet gemeinsam dafür.



Prostitution und Menschenhandel

„Ich habe ihm vertraut“, sagt Anima, ein 13-jähriges Mädchen aus dem ostindischen Bundesstaat Westbengalen. Aufgewachsen in sehr armen Verhältnissen lernte sie Rubik kennen, einen älteren Mann, der sie umwarb und versprach, sie zu heiraten. Als sie sich weigerte, mit ihm wegzulaufen, betäubte und verschleppte er sie nach Bihar. Als sie wieder aufwachte, lag sie gefesselt in einem verschlossenen Haus. Sie wurde wiederholt gefoltert, vergewaltigt und schließlich zur Prostitution gezwungen. Nach vielen Wochen gelang es ihr eines Tages, sich zu befreien und wegzulaufen. Ihre Hilferufe blieben unbeantwortet. Schließlich erlaubte ihr jemand, sein Telefon zu benutzen und sie rief die Polizei an.

Animas Geschichte ist kein Einzelschicksal. Offizielle Statistiken besagen, dass im Jahr 2021 8000 Kinder Opfer von Zwangsprostitution wurden. Da die meisten Fälle von Menschenhandel erst gar nicht zur Anzeige kommen, ist die wirkliche Zahl jedoch um ein Vielfaches höher. Hat ein Mädchen oder eine

Frau trotz Morddrohungen den Mut, ihre Täter anzuzeigen, ist das eine äußerst langwierige Sache und am Ende werden weniger als 2 % der Täter verurteilt.

In Rajasthan gibt es ganze Dörfer, in denen die Frauen seit Generationen traditionell der Prostitution nachgehen. Meist sind sie die einzigen in der Familie, die Geld verdienen. Sie gehören einer sehr niedrigen Kaste an und sind in der Gesellschaft geächtet. Ankita sagt, sie sei volljährig, sieht aber keineswegs so aus. Ihre Freier sind Lastwagenfahrer, Wanderarbeiter oder Bewohner aus dem Nachbardorf. Mit ihrem Lohn als Prostituierte hat sie nicht nur die Schulden ihrer Familie abbezahlt, sondern verdient auch den Lebensunterhalt für ihre ganze Familie. Sie würde gerne aus der Prostitution aussteigen und heiraten, aber wer versorgt dann ihre Großfamilie?

Wer aus der freiwilligen oder unfreiwilligen Prostitution aussteigt, hat in der indischen Gesellschaft kaum eine Chance, Fuß zu fassen. Sie bleiben Außenseiter, werden als schmutzige Person bezeichnet, sie werden ausgelacht, erniedrigt und gemieden. ▶

„Deine Sünden sind dir vergeben“

Die Bibel erzählt uns an mehreren Stellen, wie Jesus mit den Verachteten der Gesellschaft umgegangen ist. Da war die Ehebrecherin, die auf frischer Tat ertappt wurde und gesteinigt werden sollte. Alle hatten schon ihre Steine erhoben, als Jesus sagte: *„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“* Nach und nach gingen alle weg, die sie eben noch töten wollten. (Joh 8)

Oder da war die Prostituierte, die zu Jesus kam, als er gerade bei einem Pharisäer zu Tisch lag. Sie weinte, küsste ihm unaufhörlich die Füße, trocknete sie mit ihren Haaren und salbte sie mit Öl. Anstatt die Frau zu verurteilen, sprach Jesus zu ihr: *„Frau, deine Sünden sind dir vergeben.“* (Luk 7)

Jesus ist Menschen immer mit Respekt begegnet, egal von welchem Hintergrund sie kamen, ob sie stadtbekannte Sünder waren, Diebe, Kranke oder Verkrüppelte. Er hat Sündern vergeben, Verachteten Würde entgegengebracht und Kranke geheilt.

Der Hinduismus kennt keine Vergebung und kein Erbarmen mit Armen und Benachteiligten. Das Kastensystem gibt eine ganz klare

gesellschaftliche Rangordnung vor. Jeder hat den Status, den er sich in seinem letzten Leben verdient hat.

Keine staatlichen Gesetze können das Kastensystem abschaffen, das doch untrennbar zum Hinduismus dazugehört und kein Sozialsystem kann Diskriminierten zu mehr Wert verhelfen, wenn sie doch selbst schuld an ihrem Schicksal sind. Nur das Evangelium kann eine wirkliche Veränderung in den Herzen der Menschen bewirken, weil es auf ein völlig anderes Wertesystem aufbaut.

Nähen statt Prostitution

Dhule ist eine kleine Stadt im Bundesstaat Maharashtra. Dort gibt es ein Prostituiertenviertel, in dem ca. 30 Familien mit insgesamt fast 100 Kindern leben. Die Frauen haben keine Wahl. Sie prostituieren sich, um zu überleben. Nur Bildung könnte den Kreislauf der Prostitution unterbrechen, aber keine öffentliche Schule ist bereit, die Kinder aus diesem Gebiet aufzunehmen. ►

Ein Pastor aus einem Nachbarbezirk hörte von der Situation der Menschen in diesem Viertel. Er war tief bewegt und entschied sich, den Menschen dort sowohl das Evangelium zu bringen, als ihnen auch ganz praktisch zu helfen. Anfangs waren die Menschen sehr skeptisch und misstrauisch, aber nach und nach öffneten sie ihre Herzen. Inzwischen hören sie dem Pastor gerne zu, weil er ihnen stets mit Würde, Achtung und einem aufrichtigen Herzen begegnet. Er mietete ein Haus, in dem die Frauen im Nähen und in Schreibmaschine schreiben unterrichtet werden und die Kinder eine Schulbildung bekommen.



Bete für die Gemeinde in der Hinduistischen Welt

Bete für die Gemeinden in Indien, dass sie sich zu den Benachteiligten und Verachteten senden lassen, ihnen mit Weisheit und Feingefühl begegnen und dadurch Gottes Umgang mit diesen Menschen widerspiegeln.

Werde aktiv

Forsche im Internet nach christlichen Organisationen oder Projekten, die unter Prostituierten in der hinduistischen Welt arbeiten. Bete für sie und unterstütze sie mit einer Spende.





Mitgiftmorde und häusliche Gewalt

Seit der Implementierung des sogenannten „Dowry Prohibition Act“ im Jahr 1961 ist es in Indien gesetzlich verboten, bei der Hochzeit eine Mitgift von der Familie der Braut zu fordern. Dennoch boomt diese Praxis wie selten zuvor. Je höher die soziale Schicht, desto höher die Mitgiftforderungen. Häufig kommt es auch nach der Hochzeit zu Drangsalierung und Drohungen, weil die Mitgift nicht hoch genug oder nicht gut genug war. Immer wieder führt das dann zu sog. Mitgiftmorden, zu Säureattacken und vorgetäuschten Küchenunfällen oder zu Selbstmorden. Nach Aufzeichnungen des National Crime Records Bureau gab es im Jahr 2020 7000 Mitgiftmorde und weitere 1700 Mitgift-Selbstmorde. 2021 zeigte einen Anstieg von mitgiftbezogenen Kriminalfällen um 31 %.

Die drei Schwestern Kalu, Kamlesh und Mamta Meena aus Jaipur heirateten drei Brüder und lebten alle gemeinsam als Großfamilie unter einem Dach. Die Eltern der drei Schwestern hatten bereits eine hohe Mitgift bezahlt: Möbel, Fernseher, Kühlschrank etc. Aber das reichte nicht. Die Mädchen wurden permanent von ihrer Schwiegerfamilie drangsaliert und bedroht, sie erlitten Missbrauch und Gewalt, ihre angefangenen Ausbildungen durften sie nicht fortsetzen. Im Mai 2022 wurden die drei Schwestern zusammen mit Kalus 4 Jahre altem Sohn und ihrem Baby in der Nähe ihres Hauses tot aufgefunden. Kamlesh und Mamta waren schwanger. „Wir wollen nicht sterben, aber der Tod ist besser als ihr Missbrauch. Wir sterben lieber zusammen, weil es besser ist, als jeden Tag zu sterben“, schrieb eine der Schwestern auf WhatsApp vor ihrem Tod. ▶

Echte Liebe statt Geld

„Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus seine Gemeinde liebt: Er hat sein Leben für sie gegeben“, heißt es im Brief an die Epheser (Eph 5,25). Wie anders ist doch dieses biblische Verständnis von Ehe im Gegensatz zu der Praxis in der hinduistischen Welt. Das ist ein ganz schön hoher Anspruch! Echte Liebe ist bereit, das eigene Leben zu opfern. Echte Liebe gibt, anstatt zu fordern.

Natürlich geben Eltern bei der Hochzeit ihren Töchtern je nach ihren Möglichkeiten gerne verschiedene Güter als Startkapital mit in die Ehe. Auch das ist ein Zeichen von Liebe. Aber dort, wo wohlwollende Geschenke gefordert und erpresst werden, zeigt sich die Tiefe menschlicher Habgier und Raffsucht. Und diese ist keine gute Grundlage für eine gelingende Ehe, in der sich die Ehepartner gegenseitig respektieren und wertschätzen.

Auch hier liegt die Antwort nicht in strengeren Gesetzen und härterer Strafverfolgung, sondern in einer grundlegenden Veränderung des menschlichen Herzens. Nicht unsere Besitztümer bestimmen unseren Wert, sondern Gottes unverrückbares JA zu uns.

Eingesetzt und wertgeschätzt

Anfang der 1990er Jahre kam nur eine Handvoll Leute in den Gottesdienst in Südindien, als ein junger Pastor diese Gemeinde übernahm. Er war erschüttert über den Umgang mit und die Unterdrückung von Frauen in seinem Land. Er hatte die Bibel intensiv studiert und stieß nicht nur auf Diskrepanzen zwischen dem hinduistischen und dem biblischen Frauenbild, sondern auch auf den widersprüchlichen Umgang mit Frauen in indischen Gemeinden. Er beschloss seine Gemeinde nach biblischen Prinzipien zu prägen: Er begann, über Gottes Verständnis von Mann und Frau und deren Beziehung zueinander ►

zu lehren und zu predigen, Mitgiftpraktiken zu verbieten und Frauen in wichtige Positionen in der Gemeinde einzusetzen. Es war ein gewagter Schritt, der auch heftigen Widerstand hervorrief. Aber im Laufe der Jahre veränderte sich langsam die Sichtweise vieler in der Gemeinde. Heute hat die Gemeinde fast 5000 Mitglieder und viele Zweigstellen in ganz Indien. Es ist normal geworden, dass Frauen Lobpreis leiten, Finanzen verwalten und Leitungspositionen innehaben.



Bete für die Gemeinde in der Hinduistischen Welt

Bete, dass sich die Gemeinde in der hinduistischen Welt ganz klar gegen die Praxis von Mitgiftforderungen stellt. Bete, dass Pastoren in ihren Predigten furchtlos dazu Stellung beziehen und gleichzeitig gegen alle gesellschaftlichen und religiösen Strömungen ein biblisches Bild von Ehe und Beziehung zwischen Mann und Frau lehren und darin selbst in ihren eigenen Ehen und Familien ein Vorbild sind.

Werde aktiv

In einigen deutschen Städten gibt es Hindu-Tempel. Besuche doch einmal einen solchen Tempel und beobachte die Menschen, die dort hineingehen. Bitte Gott, dir ganz konkret Menschen aufs Herz zu legen, für die du beten sollst. Vielleicht ergibt sich auch ein Gespräch, bei dem du das Evangelium erzählen kannst.





Wie wir beten können

Es gibt keine Art und Weise zu beten, die besonders effektiv vor Gott wäre. Wir können ihn auch nicht mit rhetorisch perfekten Gebeten beeindruckten. Das Einzige, worauf Gott schaut, ist unser Herz. Wenn wir mit einem aufrichtigen, glaubenden Herzen vor ihn kommen, dann berührt dies wiederum Gottes Herz.

In der Bibel finden wir unterschiedliche Formen, wie das Gottes Volk im Alten und Neuen Testament ihre Gebete vor Gott gebracht hat:

- **Mit Dank:** ... in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. (Phil 4,6)
- **Mit Lobpreis:** Kommt, lasst uns dem HERRN zjubeln! Wir wollen ihn preisen, den Fels, bei dem wir Rettung finden! (Ps 95,1)
- **Mit Fasten:** Hanna brachte ihre ganze Zeit im Tempel zu. Um Gott zu dienen, betete und fastete sie Tag und Nacht (Lk 2,37)
- **Mit der Bibel:** Lass dein Reich kommen. Dein Wille geschehe hier auf der Erde, so wie er im Himmel geschieht. (Vater Unser; Mt 6,10)
- **Fürbitte:** Hört nie auf zu beten und zu bitten! Lasst euch dabei vom Heiligen Geist leiten. Bleibt wach und bereit. (Eph 6,18)



Gebete der Bibel für die Gemeinde

„Deshalb haben wir seitdem nicht aufgehört, für euch zu beten. Wir bitten Gott, dass sein Geist euch mit Weisheit und Einsicht erfüllt und ihr auf diese Weise seinen Willen immer besser erkennt. Dann nämlich könnt ihr so leben, dass der Herr dadurch geehrt wird und er sich in jeder Hinsicht über euch freut. Euer Leben wird für Gott Frucht bringen, indem ihr in vielerlei Weise Gutes tut. Ihr werdet ihn immer besser kennen lernen und das ganze Ausmaß seiner herrlichen Kraft und Stärke erfahren, damit ihr geduldig und ausdauernd euren Weg gehen könnt. Ihr habt wirklich allen Grund, Gott, dem Vater, voll Freude dafür zu danken. Denn er hat euch zu seinen rechtmäßigen Erben gemacht. Zusammen mit allen, die zu ihm gehören, dürft ihr einmal bei ihm sein, in seinem Reich des Lichts. Er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit, und nun leben wir unter der Herrschaft seines geliebten Sohnes Jesus Christus. Durch ihn sind wir erlöst, unsere Sünden sind vergeben.“
(Kol 1,9–14)

Weitere Gebete für die Gemeinde im Neuen Testament:

- Vater Unser (Mt 6,9–13)
- Das Hohepriesterliche Gebet Jesu (Joh 17)
- Paulus, ein Gebet für die Epheser (Eph 1,3–23)
- Petrus, ein Gebet für die Gemeinde in der Diaspora (1Pet 1,3–9)

EXPERIENCE TO GO

www.experience-to-go.de